

Wie es dem Jakob Holzscheiter in Casablanca und Umgebung gegangen ist

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-441000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

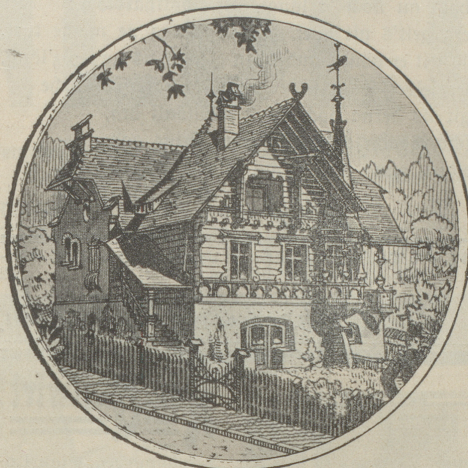
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Atelier für Architektur

(Diverse Diplome, silberne und goldene Medaillen).



ENTWÜRFE und BAUPLÄNE

zu jeder Art
**Stein- u. Holz-
Bauten,**
Sanatorien,
Hotels,
Kuranstalten,
Villen und
Landhäuser.

Der Landschaft und
den Bedürfnissen je-
wells angepasst, pro-
jektiert und erstellt

**Architekt
JACQ. GROS**

Zürich-Fluntern.

Für stark begangene Lokalitäten

ist

Indisches Hartholz „LIMH“

weil äusserst widerstandsfähig gegen Abnutzung

150

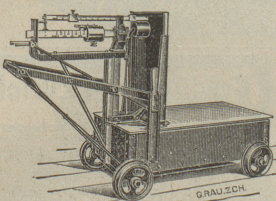
der zweckmässigste und
vorteilhafteste Fussboden.

Atteste und Muster stehen zur Verfügung.

Parquet- u. Chalet-Fabrik INTERLAKEN.

Briefmarken!

Preisliste für Sammler ver-
sende gratis und franko.
Ankauf u. Verkauf
A. Schneebeli, 28
Fraumünsterstr. 25, Zürich.

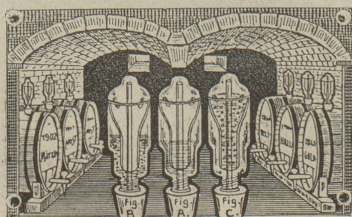


Waagen für alle Verhältnisse speziell - - - 54

In neuesten, unüber-
troffenen Konstruktionen, **PATENTE**
No. 22780 und 27055, liefern - - -
H. Ammann-Seiler's Söhne,
Waagen-Fabrik in Ermatingen.
Feinste Referenzen und Gut-
achten. - Höchste Auszeichn.

Achtung für Hotels u. Restaurants!

Sie beklagen sich



dass Ihr Wein, Most, sich ge-
stossen, kohlenensäurearm, lind,
ja stichig geworden. Warum
schützen Sie sich nicht recht-
zeitig durch Anschaffung des
billigen Schutzspenders „Auto-
mat“, Patent 9194? Illustr. Pro-
spekt gratis und franko durch
den Erfinder und alleinigen
Fabrikanten
Vogler-Egloff in Ober-Rohrdorf
(Kanton Aargau) 22
Bürsten- und Fasshahnenfabrik.
Diplom I. Klasse Schw. Kellerei-
Ausstellung Luzern. - Silb. Me-
dailles Bern und Frauenfeld.
Von Gastwirten la. Zeugnisse. -

Wie es dem Jakob Holzschleiter in Casablanca und Umgebung gegangen ist.

Zufälligerweise ist mir die gewiß interessante Korrespondenz von Jakob Holzschleiter und seinem Bruder, aus einem kleinen „Heft“ im Zürichbiet, in die Hände gefallen und ich glaube nun den Lesern des Nebelspaltes einen Gefallen zu erweisen, wenn ich in der Hauptsache, auszugsweise, von den romantischen Erlebnissen dieses Abenteurers das Merkwürdigste mitteile.

Jakob Holzschleiter war in Thun eine Zeit lang Allweltsputz und da lernte er auch den ehrenfesten Obersten Armin Müller kennen, dessen Gunst er, dank seiner hervorragenden Puhvirtuosität, in dem Maße eroberte, daß er ihn nach seiner Wahl zum Generalinspektor der marokkanischen Polizei mit sich als Leibputz nach Tanger nahm.

Oberst Müller ist aber dann bald nach Bern in Ferien gegangen und da hat der Jakob Holzschleiter, ursprünglich Viehnecht von Beruf, diese Abwesenheit benutzt und ist in Marokko herumgestöbert, notabene mit der gleichen alten, grobschirmigen Kavallerie-Offiziers-Mütze, die ihm einst ein Leutnant, dessen Sachen er zu putzen hatte, geschenkt hat. Natürlich versteht der Jakob Holzschleiter weder hochdeutsch noch italienisch oder französisch, geschweige denn spanisch, da er in seinem Heimatörtchen, im „Säulamt“, als der Einzige seiner Altersgenossen schon aus der 4. Klasse der Volksschule in die Welt hinausstrat, trotzdem er seine 8 Jahre Schulzeit absolvierte. Er war also jedenfalls keiner der Gescheidtesten, wie seine literarischen Leistungen zeigen werden, deren erste ich hier im Original unverfälscht gleich folgen lassen werde.

RhajaBlangga, 23. August.

Lieber Brudder!

Wär ich nu daheim geblieben und hätti die Stüffel z'Thun innen weiters gepuht, es wäri mir gwüß vill möller as jeht. Sit der Oberst furt gegangen ischt, bin ich keinen Tag des Lääbens sicher gewäsen. Der Ali, der braune Kammerdiener vom Oberst, tut mir z'leib, was er nur kan.

Es ischt schüllischüll und fälscht nümme zum Ushalten. Bericht han i mer vor luter lüngi Zeit in den Ghäller aben gemacht, wo der Oberst z'Wiste zu seinen Berner Kohlegen gegangen ischt und han die Fläschen probiert, von denen mir hunders die guet geschmückt habben, wo pfuelt händ. So nes Schlußlein hätti dir, lieber Brudder, auch guet getan.

Nachher bin i ue gangen mit einer Kischthee, wie die, wo mir ammen daheim für die Opfelfücklein gehabbt habben. De feiben Ali, weist e so ne duhime Dämberenzler, hätt mit angelugt wie einen Schölm und hätt neumen öppis gebruhnet wie Sall Schwiß, was jedefalls arabisch hätti söllen si. Do habbe ich ihm einfach eines gepuht und dann hättis halt en Hofelupf geh, bis de Fischer drue cho ischt, weist der ehemalige Adjutant vom Oberst, en Thur-gauer, und is auß einander gerissen hat.

Er hätt scheinz gerade seine Koferen hohlen wohlen. „Monfieur Fischer“, hani do gebrüehlt, „mischen Sie sich nicht in frömdle Händel. Sie seien nümme Adjutant“. Ich habbe es im „Anzeiger uß dem Säulamt“ mit aiggnen Auggen geläsen.

Do hat mir der Fischer auch noch eins gepuht, daß der Ali wie einen Torenbus gelacht hätt. Druf hätt mi der Ali kurzerhand uß dem Hauße heraus-geschmeißt. Glücklicherweise hani noch den Zapfen, den der Oberst vor seiner Abbreiße mir noch gab, im Sacke gehabbt, fuchst wäre ferlohren gewäsen.

„Jokeb!“, hätt der Oberst, befor er nach Bärn ischt, zue mir gelaht, „paß uff, daß ahles in der Ortnung ischt, wänn ich widder kommen tue und loh niemerten in den Kehler abben, fuchst chönnst's es Ugfäll gä! Gang nitt zwit in die Stadt hinein und loh dich nitt verwüßnen! Ferwüßnt hätt mi ahlerdings niemert as der Ali, de Hunt.

O! lieber Brudder, hätti nur dem Oberst gefolgt und wäri nit in den Kehler aben gegangen, dann wäri besser drahn as jeheb, wo mis Gersli futsch ischt. Was hani do wellen machen in Tangger schni der Oberst? I ha ghört, es feigt öppis in Cassablangga los, 's gäbt dort vill vill Arbet, zum Bispill Kanohnen zu reparieren. Do hani gedacht: Jokeb, paß uff, du kennst vo Thun her den Dienischt. Du gohst uff Cassablangga, wo i nach ere schräcklehen langen und gefährlichen Fahrt hüt morgen früh um 3 1/4 Uhr angefohnen bin — halber tot und ohni en Ehrüzer im Sack. Die Lueder von Arabern habben mihr ahles gestollen. Drum sei so guet, lääper Brudder, und schide mir bocht-restaurant Cassablangga e par Fränggli, fuchst hani der nümme schreibe, wies mer gangen ischt. 'Sicht schüllischüll wäme so in der Wäkt ummen gijagt wird wie nen Gel, derig es hier ville gibt, die 's besser haben als unsereiner. O, i wetit, i wär so nes Reh oder eusi Chueh daheim im Stall, wo doch z'fräße hätt. Löö wohl und schid das Gält bald.

Dein Brudder Jokeb.

Notenbeni. Gfarbigi Mastilechli muescht mer keini schiden, i brauche hier löß alli vierzehn Tag eines und dann gang i as Meer und wäsch es eifach uß und bruch's wieder von vornen.